

Mit Kindern Schule machen : Schule : Zeit zum Lernen - nicht zum Beweisen

Autor(en): **Thöny, Andreas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **53 (1993-1994)**

Heft 4: **Andere Schulformen**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-357111>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schule: Zeit zum Lernen – nicht zum Beweisen

Mit Kindern Schule machen

«Vergleiche nie einen Menschen mit dem andern, sondern nur jeden mit sich selbst.»

Das Schlagwort der letzten Jahre hat für einigen Gesprächsstoff gesorgt. Fast allen von uns ist heute klar, dass auch das Leben in der Schulstube einem gewissen Zeitgeist unterworfen ist. Doch fehlt den meisten die präzise Hilfe, diese Erkenntnis nun im Schulalltag umzusetzen. – Edwin Achermann dagegen wird konkret.

Die Grundlagen

Jeder Unterricht basiert bewusst oder unbewusst auf einem bestimmten Bild des Menschen und der Welt.

Andreas Thöny, Primarlehrer, Landquart

Die drei Grundpfeiler von «Mit Kindern Schule machen» sind:

1. **Autonomes Lernen** im Sinne der humanistischen Psychologie
2. **Biologisch sinnvolles Lernen** (F. Vester)
3. Elemente der **Reformpädagogik** (Montessori, Petersen, Freinet)

Obwohl sie aus zeitlich und ideologisch unterschiedlichen Ansätzen stammen, ergeben sie ein stimmiges Ganzes und eine tragfähige Basis.

Der Unterricht ist in vier Bausteine («Fächer») unterteilt:

Planarbeit:

Die Lehrpläne legen Lernziele und Inhalte der Kulturtechniken Mathematik und Deutsch verbindlich fest.

Die Planarbeit ermöglicht es den Kindern, nach Lernplänen und

in Werkstätten, Fremdvorgaben zu ihrem eigenen Anliegen zu machen. Abgestimmt auf ihre Möglichkeiten können sie diese in einer gemischten Lerngruppe bearbeiten. Lernen wird dabei als weitere zentrale Kulturtechnik verstanden und geübt.

Projektarbeit:

Die Kinder setzen sich ganzheitlich und lebensnah mit Themen aus dem Bereich Mensch und Umwelt auseinander. Unterrichtsformen sind der projektorientierte Unterricht, der Werkstattunterricht und der Projektunterricht.

Freie Tätigkeit:

Sie fördert die Eigeninitiative und Selbständigkeit des Kindes. Die Fremdbestimmung wird auf das absolut notwendige Minimum beschränkt, damit Lernen in Freiheit wirklich möglich wird.

Ausdruck:

Sich auszudrücken ist ein Urbedürfnis des Menschen und ein Bestandteil eines geglückten Lebens. Musik, Gesang, Körpersprache, gestalterische Tätigkeiten, Gespräch und Schreiben gehören dazu. Die Lehrperson sichert das Vermitteln von Grundtechniken und den Raum für den freien, selbstgewählten Ausdruck in Ateliers.

Die Unterrichtsorganisation

Je vielfältiger und offener ein Unterricht ist, desto klarer muss die Organisationsform sein, damit kein unproduktives Chaos entsteht. Hier finden wir ordnende Hilfen, die zugleich wichtige Lernfelder darstellen. So wird die Schule zu einer Lern- und Erfahrungslandschaft in Sachen Demokratie.

Tages- und Wochenplan:

Die gemeinsamen Tätigkeiten der Klasse und die Arbeiten des einzelnen Kindes werden auf dem Tages- oder Wochenplan festgehalten.

Klassenrat:

Hier werden jede Woche von Kindern, Lehrperson oder Dritten Anliegen besprochen und Massnahmen vereinbart.

Austausch:

Die Kinder stellen einander Arbeiten vor, diskutieren sie und tauschen damit gemachte Erfahrungen aus.

Besprechung:

Die Lehrperson bespricht mit einzelnen Kindern oder mit kleinen Gruppen regelmässig auf

der Basis des Wochenplans ihre Schulsituation.

Arbeiten für die Gemeinschaft:

Eine Gemeinschaft übergibt ihren Mitgliedern Verantwortung, und Kompetenz und erhält zuverlässige Ausführung zurück. Das können sein: Chef Klassenkasse, Chef Material, Korrekturgruppe...

Schulzimmergestaltung:

Jedes Schulzimmer ist ein Ausdruck des darin stattfindenden Unterrichts. Schulzimmer können autonomes Lernen fördern und unterstützen oder es behindern und abtöten.

Beobachten und Beurteilen

Beobachtung und Beurteilung sollen dazu beitragen Lernprozesse zu fördern – nicht zu zerstören!!! Sie sind nur dann legitim, wenn den Beobachteten die Ziele und Kriterien klar sind.

Eine wichtige Bedeutung kommt der Selbstbeobachtung/-beurteilung durch das Kind zu. Denn nur so lernt ein Mensch, seinen Alltag auf seine persönlichen Möglichkeiten und Grenzen abgestimmt gestalten.

Die Realität

Schon während des Sommerkurses bei Edwin Achermann wurde mir und auch den andern Teilnehmern klar: Dieser riesige Berg konnte unmöglich sofort 1:1 übernommen werden. Denn nur schon die schülergerechte Aufmachung der Materialien frisst Wochen und Monate.

Systematisches Einsteigen ist gefragt. So machte ich mich zuerst einmal daran, mein Schulzimmer auf die verschiedenen Bedürfnisse hin einzurichten.

Als Teileinstieg schien mir Mathematik als Planarbeit geeignet. Zumal das Lehrmittel bereits schon strukturiert ist. Meine Stufenkollegin und ich (wir wären gerne auch mehr!) bereiten nun so Mathe von Quartal zu Quartal als Pläne vor. Im nächsten Klassenzug werden wir dann das Fach Deutsch durchwühlen.

Zwischendurch wagen wir uns in den Realien an ein Projekt.

In besonders produktiven Abschnitten bereiten wir auch andere Fächer schülergerecht auf. So können wir in einigen Jahren schon die wesentlichsten Elemente von «Mit Kindern Schule machen» übernehmen.

Sämtliche Formen der Unterrichtsorganisation haben wir voll im Unterricht integriert. Sie sind uns eine grosse Hilfe – und jeder Lehrkraft, egal, welchen Unterrichtsstil sie pflegt, zu empfehlen.

Dass diese Art von Unterricht auch bei den Kindern ankommt und ihnen hilft, ihre Zukunft und unsere Welt zu erhalten, versteht sich fast von selbst.

Ich möchte mit Edwin Achermann diesen Bericht schliessen. Auf die Frage, ob er denn nun den wahren Unterricht gefunden habe, antwortete er: «Wandere stetig aufwärts, aber versuche niemals den Gipfel zu erreichen!»

Edwin Achermann
«Mit Kindern Schule machen»
ilz, 2. Auflage 1992, ISBN 3-85809-077-8A



Unterrichtsorganisation, damit kein unproduktives Chaos entsteht.